

Zeitschrift: Der Mannigfaltige : eine republikanische Wochenschrift für Bündten
Herausgeber: Jakob Otto
Band: - (1778)
Heft: 27

Artikel: Ein Mittel für das Vieh, aus den Abhandlungen der Königl. Schwedischen Akademie
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-817036>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

hinab. Die Bauren beweisen beständig das nemliche: geht einer, so gehen sie alle, steht einer, so stehen sie alle; im ersten Fall läßt sich keiner mehr aufhalten, im zweiten läßt sich keiner mehr treiben. So der Deutsche Schriftsteller. Ist es bei uns anderst, desto besser!

Ein Mittel für das Vieh, aus den Abhandlungen der Königl. Schwedischen Akademie.

Die Finnen an den Schweinen machen diese Thiere so verwerflich, daß sie weder verkauft, noch gekauft, vielweniger geschlachtet und gespeiset werden sollen. Ein Fleisch, das mit Finnen gespickt ist, hat zwar keinen üblen Geschmack, und scheint mehr eckelhaft, als schädlich.

In Frankreich und Engelland braucht man bei dem Viehe für allerlei innerliche Krankheiten Spießglas: man begnügt sich, ihm dasselbe rohe im Pulver, ohne weitere Zubereitung zu geben, wozu man den fünften Theil Salpeter legt. Ist es aber gesund, und man will es nur fett machen, giebt man ihm rohes Spießglas, ohne Salpeter. Merkwürdig ist, wenn die Schweine noch so sinnigt sind, daß sie von einigen Gaben des rohen Spießglases nicht nur geheilet, sondern auch ihr Fleisch und Fett viel besser
und



und gesünder werden. Daher sollten Hauswirthes sie nie zum Mästen einsetzen, ohne ihnen etlichemale Spießglas zu geben, auf welche Art sie in viel kürzerer Zeit als sonst zunehmen und fett werden. Man kann das Pulver mit Gerstenmehl vermischen. Es dienet auch den Pferden sehr wohl, macht sie glänzend und fett. Dieß wissen die Pferdehändler, und bedienen sich des Mittels den Pferden, die sie verkaufen wollen, in kurzer Zeit ein Ansehen zu geben. Das Spießglas ist eine Geblütsreinigung, und befördert die Ausführungen, besonders die Ausdünstung. Man giebt es den Thieren von einem Quentlein bis auf ein Loth. Die Pferde vertragen etliche Lothe gar wohl. Das Mittel, und verschiedene Zubereitungen davon, werden auch bei Menschen sicher und mit grosser Wirkung in allerhand Verunreinigungen des Geblüts, in der Krätze, in Scorbutischen und andern Gliederschmerzen gebraucht.

Patriotismus.

Themistokles, der die Verbannung des unschuldigen Aristides aus Aetide am meisten betriebeu hatte, kam endlich nach der Rückkehr des Aristides selbst in Gefahr ins Elend verwiesen zu werden. Aristides aber, der nichts anders suchte, als daß dem Vaterlande wohl